



STIFTUNG
SCHWEIZER HILFSWERK 

In dieser Ausgabe

ALBANIEN:
ÜBERFLUTUNGEN IN DEN HÄUSERN

PATENSCHAFTEN:
MAJA HOFFT AUF UNTERSTÜTZUNG

CHERSON:
ZULETZT FÜHRT EIN DROHNENNETZ ZUR STADT



DER APRIL IST EINZIGARTIG

Der einzigartige April ist für uns ein Monat, in dem besonders wir an Menschen denken möchten, die von Geburt an, oder durch Krankheit oder einen Unfall spezielle Unterstützung benötigen. Dabei denken wir auch an die Familien, die immer mitbetroffen sind. Menschen mit einzigartigen Bedürfnissen sind allerdings auch eine grosse Bereicherung. Viele von ihnen leisten Unglaubliches und machen ihre Eltern sehr stolz. Wir verdanken diesen Menschen viel, darunter Nick Vujicic, Stephen Hawking, Frida Kahlo, Helen Keller, Harriet Tubman, Ursula Eggli, Pablo Pineda, Andrea Bocelli und viele andere.

★ Kinder sollten nicht darüber definiert werden, ob sie krank oder gesund sind, denn sie haben in jedem Fall viel zu bieten und machen nebenbei auch ihre Freunde und Familie zu besseren Menschen. So auch Maja und ihr Bruder Mario. Wir wollen ihnen helfen, denn sie sind es wert. **Vielleicht kann Maja mit etwas Unterstützung sogar wieder ganz gesund werden!**

IMPRESSUM

Stiftung Osteuropa-Mission Schweiz
Missionsleiter: Eelco de Boer

Postfach, 8344 Bäretswil
Tel.: 044 932 79 13
Webseite: oemch.ch
E-Mail: info@oemch.ch

Inhalt und Mitgestaltung aller Medien:
Sarah-Melanie Garcia

IBAN: CH38 0900 0000 8002 4422 4
BIC: POFICHBEXXX



→ Spenden an unser
Hilfswerk sind Steuer-
abzugsberechtigt.

Unsere Kleider- & Hilfsgüter-Sammelstellen

- Hauptlager, 8494 Bauma.
★ Nur mit Voranmeldung: 044 932 79 13
- Fam. G. Schmid, Tel.: 044 948 11 75
Im Lindhof 12, 8617 Mönchaltorf ZH
- Fam. G. Schmid, Tel.: 044 948 11 75
Bertschikerstr. 6, 8625 Gossau ZH
- Fam. Albisser, Tel.: 079 406 54 20
Hohenklingenstr. 21, 8049 Zürich
- Fam. H. Schmid, Tel.: 055 210 39 18
Rüssel 1, 8633 Wolfhausen ZH
↓ Achtung: PLZ und Ort für Navisystem
Rüssel 1, 8645 Rapperswil-Jona SG
- Fam. Scherrer, Tel.: 071 994 90 55
Bennenmoos 1049, 9613 Mührlrüti SG
- Lifechurch: David Stricker, Tel.: 071 920 05 60
Sonnmattdstrasse 7, 9532 Wil Rickenbach TG

OEM Deutschland = oemde.de

Leitung Memmingen: Joachim Krohn

IBAN: DE62 7315 0000 1003 2292 24

Leitung Eggingen: Daniela Gäng,
Tel.: +49 7746 15 53

IBAN: DE65 6805 1207 0000 2269 51

→ Familie Gäng nimmt auf Voranmeldung
Kleider und Hilfsgüter entgegen.

Partnerorganisationen:

Hilfswerk für Rumänien, Schweiz
Joyful Heart for Peace and Freedom, Schweiz
Osteuropamission, Österreich
Osteuropa Misjonen, Norwegen
Kelet-Európa Misszió, Ungarn
Az Úr menedék, Rumänien
Fundatia Building Bridges, Rumänien
Wostotschno-Ewropeickaja Missija, Ukraine
Istocno Evropska Misija, Serbien
Eastern European Mission, Kosovo
Eastern European Mission, Georgien

Die OEM Schweiz ist ein unabhängiges christliches Hilfswerk, das in Osteuropa materielle und soziale Hilfe leistet. Unser Newsletter erscheint monatlich. Der jährliche Mitgliederbeitrag von CHF 10.- deckt die Produktionskosten. Nachdrucke/Auszüge aus Artikeln sind nur unter Quellenangabe gestattet. Wir bitten um zwei Belegexemplare.

Einnahmen und Ausgaben werden jährlich von der BDO Visura in Basel überprüft. Auf Anfrage gewähren wir Einsicht in die Prüfungsberichte.

LIEBE MISSIONSFREUNDE

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“
„Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben!“

Joh 1,29 & 11, 25



EIN TAG KANN ALLES ÄNDERN

Ostern ist ein Feiertag, der nicht nur in der Ostkirche, sondern in vielen Ländern der Welt als das höchste christliche Fest gefeiert wird. Er soll alle Christen daran erinnern, was vor fast 2000 Jahren geschehen ist und welche Bedeutung dieses Ereignis für uns Menschen heute hat.

Wenn man sich in diesen Tagen in den Geschäften umsieht, muss man sich allerdings fragen, wie viel unsere Gesellschaft noch über die Bedeutung des Osterfestes weiss. Man könnte fast meinen, der lustige Osterhase oder die bunten Schokoladeneier seien der Grund dafür. Oder sind es die wieder ausgegrabenen alten Rituale, wie das Osterfeuer? Aber nein, im Zentrum soll Jesus Christus stehen, unser Herr, der für uns gekreuzigt, gestorben und auferstanden ist! Ihm allein gehören unser Dank, unser Lob und unsere Freude – Halleluja!

Wenn wir die grosse Not in Osteuropa sehen und das Seufzen der Armen hören, wird uns schmerzlich bewusst, dass die Menschen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch die befreiende Botschaft des Evangeliums benötigen. Sie haben ein Recht darauf, zu erfahren, dass Gottes Liebe auch ihnen gilt und dass er ihr Helfer und Versorger sein will.

In diesem Zusammenhang denken wir auch an die traurige Lebenslage vieler Familien in der Ukraine, die seit vier Jahren unter dem anhaltenden Konflikt der Mächtigen leiden. Eine scheinbar endlose Spirale tödlicher Gewalt wurde losgetreten, die zahllose unschuldige Familien sowie alte und kranke Menschen trifft. Dies ist eine besondere Herausforderung für die wachsenden Christengemeinden in den Krisengebieten wie Cherson. Die Menschen sind müde und verzweifelt. Nicht alle von ihnen kennen

die frohe Botschaft des Evangeliums. Einige haben tatsächlich noch nie davon gehört, dass Jesus am Kreuz mit seinem Blut für die Schuld aller Menschen bezahlt hat. Sie wissen auch nicht, dass man den lähmenden Hass besiegen kann, indem man seinen Feinden vergibt. Nicht aus eigener Kraft, sondern mit der Kraft Gottes, der auch uns vergeben hat.

Doch „der Hüter Israels schläft noch, schlummert nicht“, wie es in Psalm 121,4 heisst. Gott ist am Wirken und kann die verwundeten Herzen der Menschen trösten, wie wir immer wieder durch unsere Mitarbeiter vor Ort erfahren. Sie stehen in Kontakt mit den lokalen Gemeinden und bringen Hilfe zu den Betroffenen (→ Bericht Cherson). Auch aus anderen osteuropäischen Ländern erreichen uns viele ermutigende Berichte von Menschen, die aus hoffnungslosen Situationen herausgefunden und neuen Lebensmut gefasst haben.

Wir sind froh und dankbar für alles, was wir mit Gottes Hilfe für die Menschen in Osteuropa tun können. Wir danken den unermüdeten Mitarbeitern vor Ort sowie unseren Missionsfreunden, die unsere vielfältige Arbeit erst ermöglichen. Doch es soll nicht unser, sondern Gottes Werk sein! Das OEM-Team wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest.



Elsbeth de Boer
Stiftungsrätin OEM Schweiz

CHERSON: ZULETZT FÜHRT EIN DROHNENNETZ BIS ZUR STADT



Unsere Mitarbeiter in Transkarpatien haben sich einmal mehr auf die beschwerliche Reise bis nach Cherson begeben. Sie wussten, dass es gefährlich ist, doch sie wollten den Menschen dort zeigen, dass Nächstenliebe Hindernisse überwindet.

Vielen Dank, an alle, die das möglich gemacht haben! ♥

EINE BESCHWERLICHE REISE MIT WIRKUNG

Mitarbeiterin Daniela berichtet:

„Wir brachen am Montag, den 26. Januar, auf. Die Reise schien zunächst gut zu verlaufen, denn das Wetter war sonnig. Leider hielt das nicht die ganze Strecke über an. Auf den letzten 150 Kilometern gab es Eisregen und die Strassen glichen Rutschbahnen. Alles war mit einer Eisschicht überzogen. Zum Glück kamen wir sicher in Uman an, die Reise dauerte dadurch allerdings etwas länger. Das Hotel hatte keinen Strom, daher funktionierte auch die Heizung nicht. Ausgestattet mit Thermounterwäsche und Mützen legten wir uns in die kalten Betten. Von Mitternacht bis zwei Uhr morgens gab es wieder Strom, sodass die Temperatur im Zimmer auf ein erträgliches Niveau stieg. Am frühen Morgen rutschten wir zu unseren Autos und machten uns auf den nächsten Teil unserer Reise nach Mykolajiw, das näher an Cherson liegt. Aufgrund eines Missverständnisses mit den Behörden erhielten wir die Erlaubnis, erst am Mittwoch, und nicht wie ursprünglich gewünscht am Dienstag, in Cherson einzufahren. Dies erwies sich allerdings als Segen, da Eis, Matsch und Unfälle auf den Strassen uns daran hinderten, ausreichend schnell zu fahren. Wenn wir am Dienstag angekommen wären, hätten wir ausserdem noch weniger Zeit in Cherson verbringen können. Aufgrund der abendlichen Ausgangssperre müssen Auswärtige vor Einbruch der Dunkelheit die Stadt wieder verlassen.

In Mykolajiw hätte sich uns noch eine ungarische Missionarin anschliessen sollen, doch leider wurde sie krank und konnte die Reise nicht antreten. Dafür konnten wir Pastor Volodjas Familie treffen und mit ihnen zu Abend essen. Er und seine Frau Viktoria beherbergten uns und wir erfuhren mehr darüber, wie ihr Leben ohne Strom aussieht. Der aktuelle Interwall bedeutet, zwei Stunden ist Strom verfügbar, dann sechs Stunden lang nicht. Das Internet ist vier Stunden lang verfügbar und dann wieder vier Stunden lang nicht. Vova ist kein Vollzeitpastor. Er arbeitet zur Hauptsache im Homeoffice an seinem Computer und benötigt dafür natürlich eine Internetverbindung. Um seine Aufgaben auch jetzt erledigen zu können, musste er seinen Tagesablauf ändern. Tagsüber, wenn es kein Internet gibt, schläft er ein wenig und arbeitet dann nachts von Mitternacht bis drei oder vier Uhr morgens. Aber das ist noch nicht alles. Selbst nachts muss er aufstehen, wenn der Strom wieder da ist, um alle Batterien anzuschliessen und aufzuladen. Fällt der Strom erneut aus, muss er erneut aufstehen und die mit Batterien betriebene Heizung einschalten. Durch diese starren Ab-

läufe werden die Tage eintönig, weil sich alles diesen ständigen Wiederholungen unterwerfen muss. Aber die Freude und Dankbarkeit im Herrn sind ihnen geblieben. Sie wissen, sie müssen weiter durchhalten, und danken uns für die Gemeinschaft und Ermutigung. Zurzeit sind sie besonders dankbar für alles was sie aus der Monotonie herausholt. Wir verabschiedeten uns mit einem Gebet und schlichen uns in den Schlafsaal, in dem es warm war, da sie einen Generator für Heizung und Warmwasser für uns laufen liessen.



Am nächsten Tag brachen wir endlich nach Cherson auf. Die letzten Kilometer vor der Stadt sind durch ein Drohnennetz geschützt. Es war ein seltsames Gefühl, darunter hindurchzufahren. Einerseits vermittelte es eine gewisse Sicherheit, andererseits wurde uns dadurch auch bewusst, wie unmittelbar die Gefahr eines Drohnenangriffs ist.

Wie üblich war unsere erste Station das humanitäre Hilfszentrum in einem ehemaligen Kaufhaus. Dort luden wir etwa einen Drittel unserer Ladung ab: Windeln für Kinder und Erwachsene sowie Lebensmittel. Ausserdem hinterliessen wir Kalender für dieses Jahr mit ermutigenden Bibelversen. Anschliessend unterhielten wir uns eine Weile, um zu erfahren, was am dringendsten benötigt wurde. Dabei teilten sie uns mit, dass sie

derzeit nicht einmal ihre Generatoren benutzen können, da das laute Geräusch der Generatoren russische Drohnen anlocken kann. Wir verabschiedeten uns inniglich und fuhren dann zur New Life Church weiter, wo wir dieses Mal den grössten Teil der Hilfsgüter entluden. Da diese Kirche neu und klein ist, hatten wir im Voraus Tüten mit Lebensmitteln vorbereitet, die direkt an bedürftige Familien verteilt werden konnten. Wir hatten auch einige Spiele und Materialien für kreatives Arbeiten mit Kindern dabei. Wir waren genau an dem Tag dort, an dem eine grössere Gruppe Bibelstunde hatte (beide Fotos unten). So konnten wir im Anschluss ein kurzes Wort der Ermutigung aus der Bibel weitergeben und Spruchkalender verteilen. Wir verliessen die Gruppe mit einem guten Gefühl, weil wir sie nicht nur mit Worten, sondern mit unseren Taten ermutigen konnten. Wir haben ihnen gezeigt, dass sie nicht allein sind, weil viele Menschen – selbst in der weit entfernten Schweiz – an sie denken. Anschliessend gab es ein kurzes Treffen mit weiteren Freunden in einem Café. Sie betreiben in der Stadt einen kostenlosen Laden und helfen damit notleidenden Familien und alten Menschen.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit mussten wir Cherson aus Sicherheitsgründen wieder verlassen. Dichter Nebel kam auf, doch wir waren froh darüber, da er uns teilweise auch vor Drohnen schützte. Leider hielt der Nebel aber bis nach Uman an, wo wir erneut übernachteten. Am Donnerstag kehrten wir dann, beladen mit vielen neuen Eindrücken, nach Berehove zurück. Die Menschen in Cherson sind müde. Es wird immer schwieriger, so weit im Osten zu überleben. Viele sind auf uns zugekommen und haben uns von Herzen dafür gedankt, dass wir gekommen sind. Es bedeutet ihnen sehr viel, dass wir unser Wohlergehen riskieren, um bei ihnen zu sein. Sie erfahren durch uns, dass es tatsächlich viele Menschen gibt, denen sie wichtig sind, und das gibt ihnen neuen Mut. Inzwischen stellen wir fest, dass unsere Liebe zu ihnen tatsächlich weiter wächst.

Vielen Dank an alle, die es uns durch ihre Spenden ermöglichen, an diese Orte kriegsbedingter Not zu gehen und den Menschen dort unseren kleinen Beitrag echter Nächstenliebe Christi zu bringen. Mit herzlichen Grüssen,
Jozsef und Daniela.“

Wenn Sie die wichtige Arbeit von Jozsef und Daniela unterstützen möchten, dann spenden Sie einfach mit dem Vermerk: „Ukrainehilfe“. Vielen Dank!

→ Jozsef und Daniela wirken unermüdlich; vor allem in Transkarpatien in der Westukraine. Doch sie betreuen auch ein Netzwerk von freiwilligen Helfern von Kiew bis nach Cherson, damit Jesu Liebe selbst in die Dunkelheit des Krieges gebracht werden kann.



Jetzt mit TWINT



Referenzierter QR-Code
für Ukraine-Hilfe



OSTEUROPA: PATENSCHAFTEN FÜR KINDER IN NOT

PATENSCHAFT FÜR MARIO MIT MYOPATHIE

INFOBOX:

Myopathie ist eine Muskelerkrankung, die unterschiedliche Ausprägungen annehmen kann: Muskelschmerzen und -schwund, Kraftverlust, aber auch die Beteiligung anderer Organsysteme. (vgl. www.usz.ch: Rheumatologie / Myopathien).

Mario leidet an Myopathie. Er wird über eine Sonde ernährt. Sich selbstständig zu bewegen, ist schon länger nicht mehr möglich. Ansonsten ist er intelligent. Auf der Sonderschule, die er wegen seiner Krankheit besuchen muss, liebt er besonders das Fach Mathematik.

Seine Behandlungen sind in jeder Hinsicht eine Herausforderung für seine Mutter. Er hat Glück, denn sein Stiefvater hat ihn so angenommen, wie er ist, und liebt ihn sehr. Das hat auch unseren Mitarbeiter Attila tief bewegt. Er kennt die Familie schon länger und leidet mit den Eltern mit. Er hofft, dass sich Paten für die beiden tollen Kinder finden.

Wenn Sie ein Herz für Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben, Sie aber lieber eine einmalige Spende tätigen möchten, dann können Sie auch in unseren „**Fonds für Menschen mit Behinderung**“ einzahlen. Aus diesem Fonds kann die Mission monatliche Zahlungen an Menschen mit speziellen Bedürfnissen ausrichten, um möglichst hohe Kontinuität zu garantieren oder einmalige Therapien/Operationen zu ermöglichen.

Vielen Dank! ♥



Er lässt ♥-lich danken für das schöne Pflegebett!

Mario ♥



← Mehr zu unseren Patenschaften finden Sie auf der Webseite unter: oemch.ch/WAS-WIR-TUN



Maja ♥



MAJA HAT EIN NEUROBLASTOM

Attila (Foto mit Ehefrau Monika), Mitarbeiter OEM Süd-Ungarn berichtet:



„Diese Familie (Foto u.r.) hat es schwer: Gleich zwei schwerkranke Kinder (← siehe Mario u.l.). Die lebenslustige Maja hat ein Neuroblastom. Sie wurde operiert und bestrahlt. Doch der Krebs konnte nicht vollständig entfernt werden.

Sie benötigt eine weitere Chemotherapie, ist aktuell jedoch zu schwach dafür. Der Vater arbeitet so viel er kann, doch die Kinder benötigen intensive Betreuung und Fahrten ins Krankenhaus. Dabei muss der Vater mithelfen.

Maja ist trotz ihrer schweren Krankheit ein fröhliches Kind. Es lastet schwer auf den Eltern, dass dieser Sonnenschein vielleicht nicht geheilt werden kann. Eine finanzielle Unterstützung in Form einer Patenschaft, würde viel Hoffnung und Kraft schenken und von beidem braucht die Familie alles was sie bekommen können. Die Behandlungen für die beiden schwerkranken Kinder sind teuer und die Eltern verdienen nicht viel. Es ist ein Kämpfen gegen die Fluten mit all den zusätzlichen Rechnungen. Doch sie kümmern sich liebevoll, was nicht leicht ist - wie allen bekannt ist, die ein krankes Familienmitglied

INFOBOX:

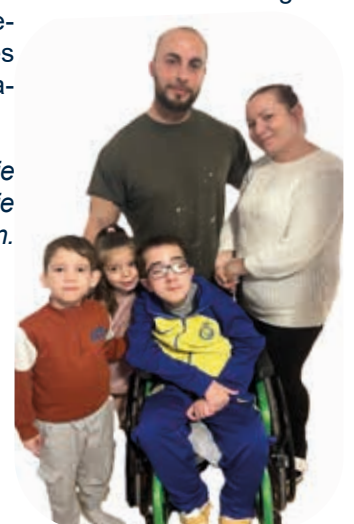
Neuroblastome gehören zu den häufigsten soliden Tumoren im Kindesalter. Trotz intensiver Behandlung können nicht alle Kinder mit einem Hochrisiko-Neuroblastom langfristig geheilt werden.

(vgl. www.rosenfluh.ch: Neuroblastom. Kombi aus Diät und Medikament bremst Tumorwachstum.)

→ Wir geben auch Wissen und Kontakte weiter.

zu Hause pflegen. Doch mit der richtigen Behandlung könnte Maja vielleicht doch eines Tages kreisfrei werden. Ihre Hilfe könnte dabei den Unterschied machen.“

Möchten Sie Maja helfen? Dann spenden Sie mit dem Vermerk „Maja“. Gerne können Sie auch eine Patenschaft für sie übernehmen. (← Link Patenschaften).



Jetzt mit TWINT

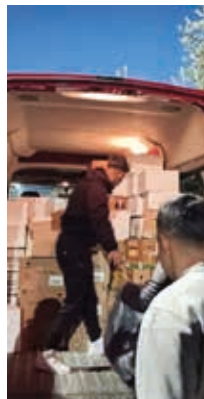
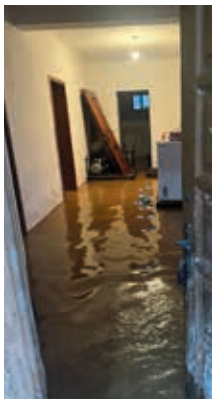
Referenzierter QR-Code für Menschen m. Behinderung





DANK & NOTHILFE

ALBANIEN: BERICHT ZU ÜBERSCHWEMMUNGEN IN HÄUSERN



Überflutungen scheinen sich zu häufen. Auch Albanien ist regional stark betroffen. Viele Familien stehen vor dem Aus. Pastor Gentjan berichtet aus der Gegend um Durrës:

„Als wir heute Morgen aufwachten, stand nach einer regnerischen Nacht alles in unseren Häusern über einen Meter unter Wasser! Das Hochwasser drang in alle Wohnbereiche ein, einschliesslich Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen und Waschräume. Möbel, Matratzen, Kleidung, Teppiche und Haushaltsgeräte wurden von schlammigem Wasser überflutet, wodurch erhebliche Schäden entstanden. Viele Häuser sind nun unbewohnbar. Aufgrund der Zerstörung und Verschmutzung sind die Lebensbedingungen unsicher. Die Familien können derzeit nicht in ihren Häusern bleiben und sind dringend auf Hilfe angewiesen. Bitte

beten Sie für uns und dafür, dass wir den betroffenen Familien aus unserer Gemeinde helfen können, die keine andere Unterstützung erhalten.

⚠ Die Kinder und Erwachsenen waren der Kälte und den extrem unhygienischen Bedingungen des Hochwassers ausgesetzt, was ein erhebliches Gesundheits- und Sicherheitsrisiko darstellt. Zu den dringendsten Bedürfnissen gehören Nothilfe, Unterstützung bei der Reinigung, Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung sowie Hilfe bei der Suche nach einer vorübergehenden Unterkunft und der Wiederherstellung des Haushalts.“

Mit 2000 CHF/EUR können wir diesen Familien die Erstversorgung garantieren und beim Wiederaufbau helfen. Möchten Sie mitwirken? Dann spenden Sie für „Fluthilfe“. Vielen Dank!

SÜD-UNGARN: PATENKIND SUCHT SIE



Mitarbeiter Attila berichtet: „Der kleine David hofft auf eine Patenschaft. Er hat vier Geschwister. Auch die Mädchen Viola und Nadia hoffen auf Pateneltern. Seine Mutter hat sich vor zwei Jahren von ihrem gewalttätigen Ehemann getrennt. Seitdem kümmert sie sich allein um ihre fünf Kinder. Trotz der Armut ist das Haus aufgeräumt und die Kinder sind gepflegt. Doch die kleine Familie hat nur zwei Wohnräume und die Hütte ist baufällig. Wir werden uns umsehen, um ihnen ein angemessenes Zuhause zu besorgen.“

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, eine Patenschaft für ein Kind zu übernehmen? Dann wenden Sie sich bei Interesse ganz unverbindlich an: Markus.Burri@oemch.ch oder studieren Sie unsere Patenschaftsvereinbarung (QR-Code PDF →). Vielen Dank! ♥



Schenkungen & Legate

Mit einem Legat oder einer Schenkung können Sie einzelne Projekte oder die allgemeine Arbeit unseres Hilfswerks unterstützen und damit vielen Menschen eine grosse Hilfe und Ermutigung sein.

Möchten Sie uns berücksichtigen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter:

info@oemch.ch oder 044 932 79 13

♥ Herzlichen Dank! 📺

Patenschaft

- Kinder
- Studenten
- Senioren
- Menschen mit Behinderung
- Mitarbeiter

Informieren Sie sich ganz unverbindlich:

🌐 www.oemch.ch/WAS-WIR-TUN

✉ info@oemch.ch

☎ 044 932 79 13

♥

Herzlichen Dank!



Jetzt mit TWINT



Referenzierter QR-Code für Familienhilfefonds




Jetzt mit TWINT



Referenzierter QR-Code für wo am nötigsten

